

Zeitschrift:	Zürcher Illustrierte
Band:	8 (1932)
Heft:	1
Artikel:	Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die "Zürcher Illustrierte"
Autor:	Bührer, Jakob / Wenger, Lisa / Hiltbrunner, Hermann
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-756124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Restaurant in den Tropen

Jakob Bührer: So viele Hüte an der Stange? Kein Wunder, daß man behauptet, die Sklaverei sei noch nicht abgeschafft...

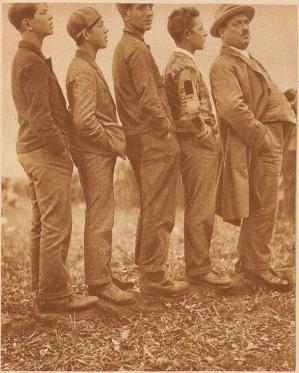
Lisa Wenger: «Ewil sich niemand heranbegeben und dem Hut sein Reverenz bezeigen» (Tell).

Hermann Hiltbrunner: Riesenordnungen aus Tropenhelmen, jenseits Sumpf und Dschungel, den die Soldaten in den Kolonien eingeführt haben. Oder war ein Denkmal europäischer Zivilisation über dem Grabe aller Kulturen. Unsichtbar feiert jene berühmte Flammenschrift auch über diesem Symbol: «In hoc signo vinces». In diesem Zeichen wirst du siegen! Dieses Wort ergänzte eins über dem Kreuz, das den christlichen Glauben aufzustellen in den Wolken erschien – heute blüten es über Tropenhelmen.

Dorethe Hanhart: Diese Tropenhelme wirken selbst wie Lichtspender.

Traugott Vogel: Exotische Zimmerlinde: Weißblühender Eisenhut.

C. A. Loosli: Mänglich giech d'Huet gschwyder aus weder d'Gringe!



Zuschauer beim Defilee der 4. Division Aufnahme Staub

Jakob Bührer: Warum haben die fünf die Hände in der Tasche? Ist's kalt? Oder machen sie unwillkürlich ob diesem Anblick die Faust im Sack?

Lisa Wenger: Warum man wohl den dicken Hörn vorne hinstellt?

Hermann Hiltbrunner: Herrlich, die Hände in den Hosentaschen zu haben, um zuzusehen, wie die Soldaten sie schwingen. Aber die Burschen scheinen von außerkameranem Respekt erfüllt zu sein. Deshalb sei ihnen diese kleine Respektlosigkeit – die Unart der Bewohner eines Landes mit nur gemäßigtem Klima – verziehen.

Dorethe Hanhart: Schweizerisch zurückhaltender, abwartender Punkt, der die Hände im Sack hält.

Traugott Vogel: Der Geist des Verbindungsredendenden infiziert nicht nur die Zuschauer, sondern auch das sonst so objektive Objektiv des Fotographen: den Filmen wird genügend Raum zugeteilt, um so knapper ist der Platz für den Kopf bemessen.

C. A. Loosli: Tonner schöns Myliär hei mer de richtig i' d'Schwyz, ... u de guets!

Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die «Zürcher Illustrierte»

Die Redaktion der «Zürcher Illustrierten» schreibt das ganze Jahr hindurch Bildunterschriften. In jeder Nummer fast ein halbes Hundert. Manchmal möchten wir gerne eine Pause machen oder möchten uns eine Woche lang beschäftigen, aber dann kommt der Setzer ins Redaktionsbüro hinauf: «Ich muß die Bildtexte haben! Und wir schreiben. – Zu Neujahr aber gibts Weggen, nicht nur Brot wie das Jahr hindurch. Unsere Neujahrssegnen für die Leser, das sind die Bildunterschriften auf diesen zwei Seiten, geschrieben von sechs bekannten schweizerischen Schriftstellern oder Dichtern, wie man will. Sechs Unterschriften zu jedem



Zwei Jodler

Aufnahme Staub

Jakob Bührer: Die schönste Chnabe sy no nid da, Duldjö!

Lisa Wenger: Ich dachte: Wie anders würden diese beiden Männer aussehen, wenn sie das Lied: «Zu Straßburg auf der Schanz...» singen würden.

Hermann Hiltbrunner: Welcher von beiden preist im Brustton – welcher im Kopf der Überzeugung seine Alpen, sein Vieh und sein Dasein? Wichtiger als diese Frage ist ihre bedingungslose Zusage zu dieser Welt. Sind es Ostschweizer, so singen sie den «Werdenbergs», sind es Westschweizer den «Ranz des vaches».

Dorethe Hanhart: Ich möchte sie lieber hören als sehen.

Traugott Vogel: Rotkehlkopftiere steigen ins Blau.

C. A. Loosli: D's Bärner Oberland iah schö-hö-höön!



Alter Schuh im Aarebett

Aufnahme W. Schweizer

Jakob Bührer: Hier frägt man sich: was war der Zweck? War's ein Symbol, der alte Schuh: Kommt unter Damen, verwahrolest du!

Lisa Wenger: Dieser alte Schuh erinnert mich an ein Stilleben, das ich in Delberg am Wege stehen sah. Alte Kleider waren hingeworfen, ein alter Schuh, eine Pfanne mit einem Loch, und dabei stand ein Pfahl mit der Inschrift: A vendre ou à louer.

Hermann Hiltbrunner: Was ist das für ein Bild? Ein altes Schuh, ein Pfahl mit einer Pfanne, ein Vierfußstuhl, der auf einer Bank steht? Nein, seine Wanderschaft ist noch nicht zu Ende, das nächste Hochwasser wird ihn aufnehmen und leeren, ihm, den vorher ein lieblicher Fuß oder ein häßlicher Fuß gefehlt hat. Mag sein, daß jener Fuß noch eher zur letzten Ruhe kommt, als sein Schuh.

Dorethe Hanhart: Die Geschichte eines Schuhes gibt sicherlich einen spannenden menschlichen Dokument. Hier auf dem Bild erleben wir sein Ende: das letzte Kapitel.

Traugott Vogel: Ausgedient und doch noch unterwegs. Unbegreiflich, daß sich Schuh auf Ruf reimt.

C. A. Loosli: Es sów mer jützen eine i' d' blaase!

Bild: Aus sechs verschiedenen Köpfen, Federn oder Herzen. Zum Aussuchen!! Allermal ein kurzer Satz von Verfassern, die sonst gewohnt sind, ganze Bücher zu schreiben. – Der Leser wird die geistigen Prisen mit besonderm Genüg kosten. 48 Unterschriften zu 8 Bildern! Man verfolge den einzelnen Verfasser, verfolge wie die acht Bilder auf ihn wirkten – oder verweile bei den sechs widersprechenden Gedanken, die ein und dasselbe Bild in einem halben Dutzend Menschen erweckte. So verschieden malt sich in sechs Köpfen schon die Welt. Kein Wunder, daß sie manchmal schwer zu führen ist. Aber wie reich, unerschöpflich reich ist sie für den, der zu schauen und zu fühlen vermag.



Bergheut

Aufnahme Feuerstein

Jakob Bührer: Prostfrage an das Schweiz. Bauernsekretariat: ist das wirklich der rationellste Betrieb unserer Alpen? Würde es sich besser Ihnen, solche Alpen doch Schafe abweiden zu lassen, statt Wolle im heutigen Ausmaße einzuführen?

Lisa Wenger: Bergheut ist bestechend Gefährlich. Ich habe Männer und Frauen oft im Binntal gesehen, wie sie über Abgründen, auf glattem und knurigem Gruß an der Leiter.

Hermann Hiltbrunner: Menschen mit Sensen und Hengstboden, Menschen mit Rechen und friedlicher Gefähr auf Friedvoller Heimkehr – das gefällt den Göttern wohl, die auf unseren Bergen thronen. Hand an diese Werkzeuge des intern und äusser Friedens!

Dorethe Hanhart: Dies Bild erscheint mir so appetitlich hingestellt wie irgend eine Reklame für Schweizerchokolade und Alpenmilch. Es erweckt den Eindruck, als bestete der Landkreis aus einer einzigen süßigen, wohlduftenden Wiese mit Sentinenthüten und rauschenden Tannen darauf.

Traugott Vogel: Große Stille, die fast bedrückt; denn nicht nur Berg- und Wald-Kulissen stehen reglos, sondern auch Wagenschlitten, Mensch und Tier wurden »gesellt« und sind erstarrt.

C. A. Loosli: D's Heu iah gäng no fiebern weder d'Schwude!



Nach dem Hochamt

Aufnahme O. Staub

Jakob Bührer: O sprich so lang du sprechen magst... wo du an Gräbern stehst und klagst...

Lisa Wenger: Wer die Einsamkeit der Walliser Bergdörfer kennt, begreift, daß man nach dem Kirchgang ein wenig schwatzen muß. Was haben gute Frauen sonst außer der Arbeit?

Hermann Hiltbrunner: Wo zwei oder drei in dieses Geschlechtes Namen versammelt sind, da ist ein bisschen Klatsch mittben unter ihnen. Oder sollten Frauen bei der Kirche sich von Frauen am Brunnen durch das behandelte Thema unterscheiden? Schon bei den Händen, die sich an den Gräbern schließen. Der Grenzstein ist es das Treppenhaus.

Dorethe Hanhart: Wenn diese Frauen auch blög über die kleinsten Vorkommnisse ihres abgelegenen Daseins sprechen, so scheint mir ihr Nebenzählchens nicht minder wichtig, als die Grabkreuze neben ihnen. Auch engtes Leben, von diesen Frauen verkörper, ist fruchtbarer als der erhabener Tod.

Traugott Vogel: Das Wort «Hochamt» gewinnt hier oben einen neuen, kräftigen Sinn. – Die Mauerflecken rechts unten täuschen den Blick ins Rhonetal vor.

C. A. Loosli: Heit ers a scho ghört,



Type vom Markt in Bern Aufnahme O. Staub

Jakob Bührer: Ema ig half «Weter abschaffe; wëk regnet, möi si mid ure, u wäin d'Sonne schaut, wie iwu, gô die Domäne spaziere. Wäin stöffl mier de da-Geschäf paadie?

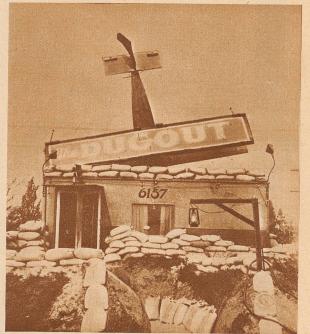
Lisa Wenger: Es muß unerschöpflich langwellig sein, so auf dem Markt zu stehen und Körbe zu verkaufen.

Hermann Hiltbrunner: Dieser Mann kommt gewiß, wie alle Korber und Kesselflicker des Kantons Bern, aus dem Rüschegrab. Heute ist dieses Bevölkerungsschäfster geworden. Früher ziegenunter sie im Land umher. Welches Nomadenblut sie herumtragen mödte, weiß keiner mehr. In unserm Mass schenkt der Mensch nicht mehr, nicht vollig gebündigt zu sein. Was sieht er? Die Weite der Stepppe, seine Pferde auf dem Hintergrund der großen Leere?

Dorethe Hanhart: Dieser Mann hält es bestimmt mit Mussolini: er ist für die Geburtenüberschüß, damit viele Stubenwagen verkauft werden.

Traugott Vogel: Entweder: Barthli der Korber, oder: Der Beseinbindner von Rüschwil. – Die Sonne knister in den Weiden.

C. A. Loosli: Fuecher sy d'Rüscheggerhorberfraueli do heiles Wasser heusche für Gaffe z'mache, u jitze nume no Bänzin für d's Auto!



Amerikanisches Kaffeehaus, Kriegsfront kopieren

Jakob Bührer: Amerikanisches Kaffeehaus. Ich saß einmal mit einem schweizerischen Offizier zusammen. Er erzählte mir: Die schweizer Zeit meines Lebens verlebte ich während der Grenzbesetzung. Auf einer Grenze, die wird auch dieser Romantiker von einem amerikanischen Wirt spekulieren!

Lisa Wenger: Ich frage mich, ob die Gefährlosigkeit die Geschmacklosigkeit übertrifft, oder umgekehrt.

Hermann Hiltbrunner: Unaufhörliche Spekulation auf Kriegsromantik, Wachhalfern aller dieser Erinnerungen. Gemüthsäufmachung dieser Erinnerungen – wohin kann solche Absurdität führen? Zu neuen Kriegen.

Dorethe Hanhart: Die Sensationsfahrt führt meist zu Geschmacklosigkeiten. Sicher kann jemand, der wirklich auf der Front war, nicht diese grausamen Erinnerungen Spielerlei mitschaffen.

Traugott Vogel: Auf dem Zementastock Rechts vorne steht: «Porta Victoria, Victoria, Victoria». – Victoria, das sagt genug. Man trage es ihnen nicht nach, daß sie sich so sehr als Sieger fühlen.

C. A. Loosli: Heit ers a scho ghört,



PROSIT NEUJAHR!

Der Eine feiert den Silvester
Mit Onkeln, Eltern, Bruder, Schwester,
Mit Großmama und Großpapa
(der letztere mit Podagra -).

Dann gibt es wieder Junggesellen,
Die sich in eine Bar bestellen --
Dort spielt man elegant den Dandy
Bei Damen, Gin und Sherry-brandy --

Jedoch die quasi besseren Kreise
Silvestern nach bekannter Weise
Mit Punsch und Radiogeräuschen,
Um billig «Halbwelt» vorzutäuschen.

Ein Hagestolz muß viel erdulden --
Und manche Tugend läuft Gefahr!
Der Künstler hockt auf seinen Schulden
Und lächelt still: Prosit Neujahr!

Oskar Kaiser

ERIK NITSCHÉ